

„Fußball und Emotion“

Fußball ist mit Emotionen behaftet, das stellt einen der Allgemeinplätze des Sports dar. Wie genau Emotionalität als sozial validierte, affektive Ebene einer Situation jedoch genau mit Fußball zusammen hängt, ist bisher nur vereinzelt erörtert worden. Auch ist die Emotionalität des Fußballs keinesfalls nur im Stadion, der Stammtischrunde oder überhaupt auf Seiten des Publikums vorzufinden. Auch Spieler*innen, Betreuerstab sowie Management und Verwaltung der Vereine sind in die emotionale Arbeit rund um den Fußball eingebunden. Selbst die pädagogische Arbeit mit den Fans wird durch die Liebe zum Club legitimiert und ermöglicht. Eine Zugehörigkeit zu einem Team, einem Verein oder einem Fanclub erfährt vor allem durch emotionale Zugeständnisse ausgewiesen.

Emotionen und Emotionalität sind in vielschichtiger Weise mit nahezu allen Ebenen des Fußballs verknüpft. Dies macht den Fußball in gewisser Weise einmalig und deshalb sozialwissenschaftlich und vor allem arbeits- sowie organisationssoziologisch interessant. Ein Identifikationspotential der Arbeitnehmer*innen wird von anderen Arbeitgeber*innen in aller Regel nicht verlangt.

Auch Fußball jenseits der vereinsebene steht mit Emotionen und Emotionalität in enger Verwicklung. Eine Perspektive auf Nationalteams und damit verbundene (Groß)Ereignisse bringt wiederum weitere Konnexionen von Gefühl und Fußball ans Licht, wenn sie an dieser Stelle nationale Zugehörigkeiten bedeutsam werden lassen. Die Emotionalität wird hier rasch zum Nationalgefühl und zum Feiern im Rahmen nationalstaatlicher Symbolik. Dass beides miteinander in Verbindung zu bringen ist, zeigen die doppelten Zugehörigkeitsbezeugungen der Spieler*innen, welche scheinbar mühelos zwischen Vereins- und Nationsmannschaftsaufstellung wechseln können. Dass dies nicht für alle(s) gleichsam funktioniert, zeigen Fans, welche sich von der einen oder der anderen Seite deutlich abgrenzen und die Liebe zum jeweiligen Team zu einer einmaligen Zuneigung erklären.

Die vorstehenden Erörterungen können und sollen nur einen szenenhaften Eindruck des möglichen Spektrums innerhalb des Themenschwerpunkts geben. Eingeladen sind Beiträger aller sozialwissenschaftlichen Disziplinen, welche in theoretischem und empirischem Zugang Fußball und Emotion erörtern.

Folgende und weitere Fragestellungen können dabei Gegenstand möglicher Beiträge sein:

- Wie entstehenden Emotionen im Fußball? Wie werden sie medial, diskursiv oder performativ reproduziert, institutionalisiert und transformiert?
- Wie kann eine Perspektive auf Fußball dienlich sein, um Emotionen, Gefühle und Emotionalitäten zu theoretisieren?
- Welche Rolle spielen die Materialitäten des Fußballs für Emotion(en) und umgekehrt?
- Welche Bedeutung haben Emotionen in der Zugehörigkeit zu Verein und Vereinsorganisation? Hier sind arbeits- und organisationssoziologische Beiträge in besonderer Weise willkommen.

- Mit welchen theoretischen Modellen lassen sich Emotionen im Fußball konzeptionalisieren? Verwiesen sei hier bspw. auf die Ausweitung des „emotional management“ Hochschilds auf Spieler*innen und Vereinszugehörige.
- In welchen Beziehungen stehen Emotionen und abweichendes Verhalten, z. B. während Derbys, aber auch in der Gewalt gegen Polizei und Dingen?
- Wie werden durch Emotionen im Fußball Räume synthetisiert? Welchen emotionalen Gehalt können Stadien und Kultstätten erhalten und bewahren?
- Wie verhält sich der Zusammenhang zwischen Fußball und emotional hochaufgeladenen Artefakten wie Memorabilia?
- Welche Bedeutung hat der Fußball im Rahmen eines „banal nationalism“ (Billig 1995)?
- Wie können Emotionen im Fußball entlang der Linien Sexualität, Begehren, Ethnizität und Religion beschrieben werden?
- Inwiefern lassen sich mit Blick auf die Covid Pandemie Veränderungen bezüglich des Verhältnisses von Fußball und Emotion diagnostizieren und was bedeutet eine solche Diagnose für die Theoretisierung ebenjenes Verhältnisses?

Wir erwarten Beiträge mit einer Länge von 40.000 bis 50.000 Zeichen. Bitte beachten Sie bei der Einreichung die formalen Vorgaben. Beiträge müssen bis zum **31. Mai 2022** eingegangen sein. Alle Beiträge durchlaufen ein doppeltes Begutachtungsverfahren. Bitte beachten Sie, dass wir ausschließlich Erstveröffentlichungen akzeptieren. Wie laden insbesondere junge Kolleginnen und Kollegen zur Einreichung ein.

Bei Fragen wenden Sie sich bitte an die Herausgeber*innen dieses Schwerpunkthefts: Dr. Judith von der Heyde (judith.vonderheyde@uni-osnabrueck.de) und Prof. Dr. Jochem Kotthaus (jochem.kotthaus@fh-dortmund.de). Allgemeine Anfragen richten Sie bitte an: redaktion_fug@budrich-journals.de.

Autor*innenhinweise finden sie unter:

http://www.budrich.de/Zeitschriften/Autor_innenhinweise_FUG.pdf